

Eindrücke und Erkenntnisse

Prof. Dr. Theo Kießig über drei Schlußfolgerungen aus der SED-Bezirksdelegiertenkonferenz



wie man durch diese Tätigkeit sich und seinen Genossen Freude und Befriedigung bereitet. Natürlich wurde nichts glatt dargestellt und natürlich atmete die Konferenz die Komplexität und Vielschichtigkeit unseres Lebens, fand sich niemand mit Unzulänglichkeiten und Mängeln ab, gab es kritische Bemerkungen. Aber viel mehr beeindruckte mich der kritische Geist der Beratung, der nicht nur Probleme formulieren ließ, sondern der zeigte wie man Probleme löst, wie man es besser macht, wie der einzelne Genosse Auffassungen, die alt sind, überwinden hilft und das Neue zum Durchbruch bringt. Mir scheint, daß gerade dieser parteiliche, kritische und zugleich sachliche Arbeitsstil noch stärker Platz finden muß in der Arbeit insbesondere auch unserer Abteilungsorganisation, wo es darum geht, eine große Zahl von Menschen noch umfassender, tiefer mit den Zielen der Politik der Partei vertraut zu machen.

Ich hatte das Glück, als Gast an der Bezirksdelegiertenkonferenz unserer Partei teilnehmen zu können, damit teilzuhaben an der Bilanz, der Rechenschaftslegung und dem Ausblick auf neue Aufgaben, die durch die Bezirksparteiorganisation gestellt wurden. Es ist hier die Frage nach den stärksten Eindrücken gestellt worden. Ich möchte nach meiner Meinung auf drei wesentliche Dinge verweisen.

Das Referat, das Schlußwort des Genossen Siedermann, die Diskussion und die Pausengespräche unterstrichen, daß die über 100 000 Kommunisten der Partei der Arbeiterklasse des Bezirkes Leipzig die Aufgabenstellungen des VIII. Parteitagges zu ihrem persönlichen Anliegen gemacht und dafür Tausende und aber Tausende Verbündete in allen Schichten unserer Bevölkerung gewonnen haben. Die Bilanz der Leistungen, die die Werktätigen unseres Bezirkes, unter Führung der Parteiorganisation erbringen haben, war äußerst eindrucksvoll und machte die Stärke, die Kraft, aber auch die Entschlossenheit der Arbeiterklasse und aller Werktätigen deutlich, die Fragen unserer Zeit lösen zu helfen und ihren persönlichen Platz fest in unserer Gesellschaft zu finden. Das machte die Verantwortung deutlich, die der einzelne gesellschaftliche Bereich für unsere Gesamtinteressen trägt, die die materielle Produktion aber auch die Vollbildung, Kultur, das Hochschulwissen usw. tragen.

Beindruckt hat mich drittens der Stil der Arbeit, der sich durch die Bezirksdelegiertenkonferenz zog. Es war der Stil eines politisch verantwortungsbewußten Erfahrungsaustausches, der das Ziel unseres Weges sehr plastisch machte, Probleme zeigte, aber zugleich auf Lösungswege hinwies. Da stand neben der jungen Arbeiterin der Parteifunktionär und neben ihm der Wissenschaftler und bei aller Verschiedenheit ihrer Tätigkeiten hatten sie sich viel zu sagen. Nämlich wie man die Menschen gewinnt für unsere großen edlen Ziele, wie man sich als Genosse an die Spitze setzt, wie man an seinem eigenen Beispiel erzieht, bildet, organisiert, anspricht;

sonders der Studenten auszuprägen. Im Zentrum unserer Aufmerksamkeit steht dabei die Erziehung und Ausbildung im marxistisch-leninistischen Grundlagenstudium, wobei die gesellschaftliche Weiterbildung jeden Lehrers im MLG unserer besonderen Aufmerksamkeit bedarf. Die Bezirksdelegiertenkonferenz orientierte uns darauf, den Ein-

Im Ringen um die Erfüllung der vom VIII. Parteitag beschlossenen Aufgaben erhöhte sich die Einheit und Geschlossenheit der Partei, wuchs ihre Autorität und festigte sich ihre Verbindung zu den Werktätigen weiter ...

(Aus den Thesen des Nationalrates der Nationalen Front der DDR, ND vom 14. Februar 1974)

fluß der Arbeiterklasse und aller gesellschaftlichen Kräfte, auf die Bildung und Erziehung der Studenten zu verstärken. Es ist eine Bildrichtung, die wohl über den Einsatz unserer Studenten in den gesellschaftlichen Brennpunkten des sozialistischen Aufbaus über den Besuch von Großausstellungen hinausgeht und die Frage stellt, wie das Bündnis von Arbeiterklasse und Intelligenz zwischen Arbeiterjugend und studentischer Jugend in einer Breite noch effektiver bewältigt wird. In der Forschung werden wir nachträglich darauf hingewiesen, der allseitigen Erfüllung des Staatsplanes Wissenschaft und Technik und des Zentralen Forschungsplanes unsere besondere Aufmerksamkeit zu schenken. Insbesondere darum zu kämpfen, daß die Wissenschaftskoordination mit der Sowjetunion und den sozialistischen Bruderländern an Tiefe, Ergiebigkeit und auch Breite gewinnt. Die Ausstrahlung der Universität auf das gesellschaftliche Leben im Territorium wurde besonders durch die Diskussion deutlich. Hervorhebungen wie die erforderliche Unterstützung der Kooperationsgemeinschaft Marxismus-Leninismus und der Arbeitsgemeinschaft Pädagogische Wissenschaften, wie die Förderung, die ideologische Wirksamkeit auf das geistig-kulturelle Leben zu verstärken, dürfen nicht als isolierte Aufgaben verstanden sein. Es geht auch hier um die Grundrichtung unseres Denkens. Darum eben, wie kann die Universität mit ihrem Wissenschaftspotential noch vielfältiger, differenzierter und effektiver sich im Territorium als Teil unseres gesellschaftlichen Lebens bewähren, welche Schlußfolgerungen stehen für uns aus für die engere Bindung von Arbeiterklasse und Intelligenz, für die Verbindung der propagandistischen oder populärwissenschaftlichen Arbeit, für die Arbeit unter der Arbeiterjugend, für die Zusammenarbeit zwischen Künstlern und Universität, für die Zusammenarbeit zwischen Hochschulen, Fachschulen usw.

Heute ist die Deutsche Demokratische Republik ein stabiler, leistungsfähiger und international geachteter sozialistischer Staat, der mit dem VIII. Parteitag der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands in eine neue Etappe seiner Entwicklung eingetreten ist ...

lungen damit zu verbinden und sich auf der Grundlage der Politik der Partei die nächsten Schritte in der Arbeit der Parteigruppen und in der Arbeit unseres gesamten Bereiches zu überdenken. In der Beratung selbst und auch in der Entscheidung fanden die Aufgaben unserer Kreisparteiorganisation, und darin binden sich maßgeblich die Aufgaben unserer Abteilungsorganisation ein, ihren Platz. Die Entscheidung setzt klar die Richtung unserer Arbeit fest. In Erziehung und Ausbildung geht es darum, alle Hochschullehrer zu einem parteilichen, wissenschaftlichen und lebensverbundenen Unterricht zu befähigen, der von ihrem persönlichen parteilichen und Klassenstandpunkt, von ihrem völkerverbindlichen gesellschaftlichen Wirken geprägt wird. Das wird uns auch gut helfen, sozialistische Lebens- und Lernhaltungen unserer Mitarbeiter und be-

ohne wirksame Agitation bleiben die Volkswirtschaftspläne leeres Papier." Lenin, der dies vor über 50 Jahren sagte, hat hier sehr anschaulich den Sachverhalt dargestellt, daß sich eine gute politisch-ideologische Arbeit niederschlägt in der bewußten Tat für den Sozialismus. Je tiefer und fester die politischen Überzeugungen, Erkenntnisse und Haltungen, um so sicherer ist auch die qualitäts- und termingerechte Planerfüllung. Oder auf uns bezogen: Je klarer wir alle begreifen, was von der Erhöhung des Niveaus, der Qualität und gesellschaftlichen Tätigkeit in Lehre und Forschung abhängt für die Stärkung unserer Republik und die weltweite Auseinandersetzung zwischen Sozialismus und Imperialismus, desto hartnäckiger kämpfen wir auch um die qualitäts- und termingerechte Erfüllung unserer Wettbewerbsaufgaben ...

Das gewachsene Verständnis unserer Kollegen für den Zusammenhang zwischen unseren Aufgaben in den ZLO und den gesamtgesellschaftlichen Problemen schafft günstigere Bedingungen für die ideologische Arbeit. Welche Konsequenzen haben wir für Agitation und Propaganda daraus zu ziehen? Seit den Partiewahlen beginnt sich eine Wende zu einer zielstrebigeren, problemreicheren und konkreteren Agitationsarbeit abzuzeichnen ... Es wird nicht mehr so sehr der unbefriedigende Zustand in der Agitationsarbeit festgestellt, nicht so viel über-

Jeder Genosse ein Agitator

Es muß uns gelingen, solche Themen und Argumentationen zu finden, die auf die wirklichen Fragen der Kollegen Antwort geben, die zum Meinungsstreit reizen und die Genossen ideologisch stützen. So rückt es nicht, im Themenplan der Agitationen festzulegen wir diskutieren über friedliche Koexistenz.

Wodurch wird Agitation konkret?

Parteiauftrag zum 25. Jahrestag: Jeder Genosse erarbeitet eine lebendige Argumentation - Von Dr. Karla Poerschke, Grundorganisation ZLO

Agitation bedeutet, es wird wirklich agitiert, wenn auch Niveau und Umfang noch längere nicht den höheren Anforderungen in der ideologischen Arbeit in Vorbereitung des 25. Jahrestages genügen ...

Spezielle Kenntnisse nutzen

Es wurde durchgesetzt, daß die Agitationen monatlich regelmäßig stattfinden. Sie behandeln sowohl langfristige festgelegte Themen und reagieren auf aktuelle Tagesfragen. So wird auf Initiative der Genossin Hartwig in den Agitationenleitungen der APO 1 über einen längeren Zeitraum hinweg über Probleme der sozialistischen Integration, des 25-jährigen Bestehens des RGW und der Wissenschaftskoordination diskutiert. Genossen des Direktors, Internationals Beziehungen treten in diesen Anleitungen auf und bereichern sie durch unmittelbare Informationen über die Wissenschaftsbeziehungen der Karl-Marx-Universität.

Wir helfen es für gut, wenn auch die künftigen, bis zum 25. Jahrestag festzulegenden Themenkomplexe in der Anleitung der Agitationen weitgehend von Genossen aus den ZLO unterstützt werden, die spezielle politische und wissenschaftliche Kenntnisse auf Grund ihrer Ausbildung oder ihrer Funktion aufzuweisen haben. Es gibt kaum eine politische Wissenschaft, die in den ZLO nicht durch Genossen vertreten ist. Wir müssen diese verschiedenen Fachkenntnisse für eine differenzierte Argumentation noch besser nutzen. „Denk“, so heißt es im Beschluß des Politbüros des ZK vom 7. November 1973, „Genossen, die über Spezialkenntnisse auf den Gebieten der Außenpolitik, der ökonomischen Politik, der Kulturpolitik, der Auseinandersetzung mit dem Imperialismus

Wir müssen Einzelprobleme aufdecken wie: - Koexistenz und Politik der Abgrenzung - ist das ein Widerspruch? - Ist der Prozeß der Entzweiung gleichzusetzen mit Abschwächung des Klassenkampfes? u. a.

Vornehmliche Aufgabe der Agitation im Jubiläumsjahr ist es, die Gründung der DDR, ihre Entwicklung, ihren Kampf, ihren heutigen Platz mit dem Charakter unserer Epoche zu verbinden. Auch die Wissenschaftspolitik unserer Partei und die Entwicklung der Universität aus einem ehemals elitären Bereich zu einer Einrichtung der Arbeiterklasse muß Inhalt unserer Agitationsarbeit sein ...

Diese und andere Themen werden im Plan der politisch-ideologischen Arbeit Niederschlag finden, der z. Z. erarbeitet wird. Die Erarbeitung einer lebendigen Argumentation, die interessante Behandlung eines aktuellen politischen Themas, die Gestaltung einer Wandzeitung kann ein wichtiger Parteiauftrag für jeden Genossen anläßlich des 25. Jahrestages sein. Ein Beispiel, daß solche Parteiaufträge durchaus real sind: Der Parteitagsorganisator der Hauptabteilung Öffentlichkeitsarbeit, die Genossin Hammer von der Presseabteilung, wird für die Gewerkschaftsgruppe der HAÖ den im Dietz Verlag erschienenen Band „Lenin über Agitation und Propaganda“ besprechen. Lenins Ideen erläutern und aufschlüsseln für unsere Arbeit. Es ist ganz im Sinn eines Bereichs Öffentlichkeitsarbeit, wenn sie diese Veranstaltung allen Interessierten öffnet und vor allem die Agitatoren dazu einlädt. Wenn jede Parteitagsgruppe eine ähnliche Initiative ergreift, kann das dazu beitragen, daß wir den höheren Anforderungen an die ideologische Arbeit ein Stück näher kommen ...

Aufruf zum Wettbewerb

um den Wanderpokal des Rektors „Für hohe Leistungen der Studierenden in den wehrsportlichen Wettkämpfen an der Karl-Marx-Universität“ im Studienjahr 1973/74

Wir rufen alle Sektionen und Institute sowie den Bereich Medizin zum Wettbewerb um den Pokal des Rektors „Für hohe Leistungen der Studierenden in den wehrsportlichen Wettkämpfen an der Karl-Marx-Universität“ auf.

In Zusammenarbeit mit den FDJ-Leitungen sollten die Direktoren der Sektionen, Institute sowie der Direktoren des Bereiches Medizin darauf hinwirken, daß in den FDJ-Gruppen aller Studienjahre über die Bedeutung des Wehrsports für die sozialistische Wehrerziehung gesprochen wird und zur Erhöhung der Verteidigungsbereitschaft der Studenten die im April stattfindenden Wettkämpfe ideologisch und sportlich langfristig vorbereitet werden.

Wir rufen die Grundorganisationen der GST und der FDJ an den Einrichtungen auf, Schießwettbewerbe um die „Goldene Fahrkarte“ in Vorbereitung auf die Wehrsportwoche durchzuführen, damit auch in dieser Disziplin bessere Leistungen als in den vergangenen Jahren erzielt werden.

Teilnahme aller Studierenden, hohe Leistungen im Wettkampf und bewußte Disziplin bei der Durchführung der Wettkämpfe - das sollte das Ziel bei der Vorbereitung der „Woche des Wehrsports“ an den Sektionen und zugleich ein weiterer Beitrag der Lehrlingskörper und der Studierenden der Karl-Marx-Universität in der wehrpolitischen und wehrsportlichen Massensaktion „Signal DDR 25“ anläßlich des 25. Geburtstages der Republik sein.

Prof. Dr. sc. Dr. h. c. G. Winkler, Rektor
1. Sekretär der FDJ-Kreisleitung Karl-Marx-Universität
Vorsitzender des GST-Kreisverbandes Karl-Marx-Universität

Erfahrungen Erkenntnisse Ergebnisse

NACH DER WAHL der neuen Parteitagsorganisationen wurden durch die APO-Sekretäre der Grundorganisation Zentrale Leitungsorgane über die Aufgaben des Parteitagsorganisators spezielle Beratungen durchgeführt. Im Rahmen der monatlichen Parteitagsorganisationen-Anleitungen erhalten die PO aktuelle politische Informationen. Sie dienen zugleich dem Erfahrungsaustausch, um das notwendige Rüstzeug für die eigene Arbeit zu haben.

DIE GRUNDORGANISATIONSLITUNGEN und die APO-Leitungen der Grundorganisation ZLO führen nach wichtigen Parteibeschlüssen und in Auswertung von ZK-Tagungen seminaristische Schulungen durch.

IN BEIDEN ABTEILUNGSPARTEIORGANISATIONEN der GO ZLO finden monatliche Anleitungen und Schulungen der Agitatoren statt.

NACH EINEM KURZFRISTIGEN ARBEITSPLAN (Januar bis März 1974) und nach einem langfristigen Schwerpunktprogramm (Januar bis August 1974) werden in der GO Afrika- und Nahostwissenschaften sämtliche Arbeitsbereiche der Leitung in bezug auf die Analyse des vorliegenden Standes und der Schlußfolgerungen für die weitere Führungsarbeit unter Auswertung der Parteibeschlüsse und Dokumente systematisch in Leitungssitzungen behandelt. Im Anschluß daran werden diese Fragen mit den Genossen der anderen Leitungen, mit Parteitagsorganisationen, Propagandisten und Agitatoren Teilnehmern an den Kreis- und Abendschulen des Marxismus-Leninismus beraten.

ZUR SCHULUNG der Leitungsmittglieder in der Grundorganisation Franz-Mehring-Institut dienen die kollektiven Auswertungen der Parteibeschlüsse in den Beratungen der APO- und der GO-Leitung. Weiterhin waren die gemeinsamen Beratungen mit der APO-Leitung über die Parteitagsarbeit im ersten Fünf-Monats-Lehrjahr und der Besuch sowie die Auswertung der Vorlesungen der Genossen Hörig, Prof. Dr. Schirmer und des Vertreters des Zentralrates der FDJ sehr wertvoll.

Zum Tode von Prof. Samarín, Ehrendoktor der Karl-Marx-Universität

Literaturwissenschaftler in ungewöhnlichem Sinne

erzeugende Selbstverständlichkeit war: Er erzeugt Anregungen, stellt Aufgaben und Anforderungen. Samaríns wissenschaftliche Leistung ist nicht denkbar ohne die ihr zutiefst innewohnende proletarisch-internationalistische Grundposition. Sie war es, die seine weltweite, mit imponierendem Faktenwissen angeereicherte Gelehrsamkeit volksverbunden und populär ebnete zu Worte kommen wie aus großer theoretischer Höhe und mit ganz strenger Präzision sich auszusprechen ließ. Samarín war Literaturwissenschaftler in durchaus ungewöhnlichem Sinne: zugleich Germanist und Romanist, Anglist und Amerikanist. Sachkundige Einzelurteile und umfangreiche Publikationen über die sozialistische deutsche Gegenwartsliteratur, über das Nibelungenlied oder Walther von der Vogelweide, über den englischen Roman des Sentimentalismus oder die amerikanische Literatur des zwanzigsten Jahrhunderts, zu Fragen der Weltliteratur oder der komparatistischen Methodologie mögen den Radius wenigsten anzeilen, in dem

Zum Tode von Prof. Samarín, Ehrendoktor der Karl-Marx-Universität

Literaturwissenschaftler in ungewöhnlichem Sinne

hier gedacht wurde, mit Ernst und Sachlichkeit. Zentrum dieses hellwachenden wissenschaftlichen Interesses waren immer wieder zwei große progressive, künstlerisch besonders stark produktive Perioden in der Geschichte der Menschheit: Renaissance und Aufklärung. John Milton und William Shakespeares, Cervantes und Rabelais, Voltaire und Goethe sind mehr als einmal die Kristallisationspunkte gewesen, die, meist in monographischer Form, das schriftstellerische Vermögen Samaríns herausforderten. Viele dieser Publikationen werden gewiß noch lange bleiben, was sie meist schon im Augenblick ihrer Entstehung zu sein versprochen: schwer zu übertreffende Muster an eindringlich-ungehöriglicher Darstellung historischer Entwicklungen mit dialektischer Gegenwartsbezogenheit. Samaríns Verbundenheit zum neuen deutschen Staat der Arbeiter und Bauern war frisch, lebendig, unsentimental und ganz und gar persönlich. Er war der erste, der 1958 einen damals bahnbrechenden Sammelband über die „Literatur der Deutschen Demokratischen Republik“ veröffentlichte. Die seit 1964 in Moskau erscheinende, inzwischen auf vier dicke Bände angewachsene „Geschichte der deutschen Literatur“ hat nicht nur entscheidende Passagen aus Samaríns Feder, sondern verdankt ihre konzeptionelle und redaktionelle Linie eben seiner aufrichtigen, elastisch behutsamen wie zielbewußten Parteilichkeit, die er mit Liebe, Tatkraft und Unerschütterlichkeit auf ein Kollektiv zu übertragen verstand. Für kooperativen Bemühungen der Literaturwissenschaftler der DDR und der UdSSR war er mehrfach der Initiator und gleichsam mit der allerschönsten Selbstverständlichkeit in Anspruch genommene „Anlaufpunkt“. Mit der Internationalen Goethe-Gesellschaft zu Weimar verbanden ihn viele Arbeitsvorhaben, es war, ganz „natürlich“, selbst Mitbegründer und Vorsitzender der Moskauer Ortsvereinigung dieser Gesellschaft. Die Akademie der Künste der DDR wählte ihn zu ihrem korrespondierenden Mitglied. Für die erste fundamentale „Internationale Biblio-

graphie zur Geschichte der deutschen Literatur von den Anfängen bis zur Gegenwart“ verlieh ihm die Regierung der DDR 1973 den Orden „Banner der Arbeit“, zusammen mit anderen Wissenschaftlern aus der UdSSR und aus der DDR.

Noch sehen wir ihn unter uns weilen auf vielen Tagungen, Kongressen, Kolloquien: ungemein bescheiden, freundlich, lebhaft interessiert an allem, was im Alltag der DDR geschah. Noch erinnern wir uns, als sei es gestern gewesen, wie ihm der Ehrendoktor der Karl-Marx-Universität Leipzig verliehen wurde. Nach steht uns die Szene lebhaft vor Augen, wie er im Hörsaal 40 des alten Universitätsgebäudes souverän und schlagfertig eine Polemik gegen bürgerliche Lehrmeinungen zu führen verstand und die Studenten begeistert, im wahren Verstande dieses Wortes. Wir verneigen uns am Grabe Roman Michailowitsch Samaríns. Wir werden sein Andenken in Ehren halten als das eines achtungsgebietenden Wissenschaftlers, als eines Freundes der DDR, als eines gebewerten Menschen und verbildlichen Kampfgefährten.

Prof. Dr. Walter Dietze
Dekan der Fakultät für Sprach-, Kunst- und Erziehungswissenschaften